

Auch in diesem Jahr wieder die Note 1 für Kampfgruppeneinheit der KMU

Mit dem Aufbau der Landesverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik erhöhte sich auch die Rolle der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Viel wurde über sie in Massenmedien des westlichen Auslandes geschrieben und gesprochen. Dabei reicht die Skala von geringschätziger Abwertung bis zu übersteigerter Einschätzung als einer zusätzlichen regulären Armee. Wie liegen die Dinge wirklich? Entstanden... zur Verteidigung der Republik gegen Anschläge der Konterrevolution im Sommer 1953, sind die Kampfgruppen die unmittelbaren bewaffneten Organe der Arbeiterklasse in den Betrieben. Klassenbewußte Arbeiter haben sich in ihnen zusammengeschlossen und meistern neben ihren Aufgaben in der Produktion, im Beruf, das Waffenhandwerk zum Schutz ihrer Errungenschaften.

Die Kampfgruppen werden, beginnend auf örtlicher Ebene bis

hin zum Zentralkomitee, von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands angeleitet und geführt. Über die unmittelbare Verteidigung ihrer Betriebe hinaus beauftragten wir sie beim Aufbau unserer Landesverteidigung

Zitiert aus dem Buch unseres Generalsekretärs „Aus meinem Leben“

Ende der fünfziger Jahre damit, die Errungenschaften der Wertetätigen in Stadt- und Kreisgebieten wirksam zu schützen. Uns lag stets daran, die Einsatzbereitschaft der Kampfgruppen zu erhöhen, entschlossene, unbesiegbare Kämpfer zu erziehen, die Ausbildung der Hundertschaften ständig zu verbessern und die Qualifikation ihrer Komman-

deure zu fördern. Selbstverständlich wird beim Eintritt in die Kampfgruppen das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt.

Wiederholt wollte ich bei der Ausbildung und bei Übungen unter den Kämpfern. So manchen Kommandeur kenne ich seit mehr als zwei Jahrzehnten persönlich. Immer wieder beeindruckten mich die hohe Einsatzbereitschaft der Angehörigen der Kampfgruppen und ihr Vertrauen zu unserer Partei. Bereits nach wenigen Jahren konnte ich auf dem 7. Zentralen Lehrgang für Kampfgruppenkommandeure in Scherwitz am 20. April 1959 feststellen: „Die hohe politische Reife und Moral, die feste Disziplin und grenzenlose Ergebenheit für die Sache des Sozialismus sind die Gewähr dafür, daß die Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR auch in Zukunft alle ihnen übertragenen Aufgaben in Ehren erfüllen werden.“



Die neuen Kämpfer legen im Innenhof des Universitätskomplexes ihr Gelöbnis ab.



Am Ernst-Thälmann-Platz, an historischer Stätte, erhielt die Einheit der KMU die Truppenfahne.

Hundertschaft erfüllte Kampfauftrag

geführt von der Partei erhöht Einheit der KMU ihre Gefechtsbereitschaft

Das Jahr 1980 war für die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Einheit außerordentlich erfolgreich. Alle gestellten Ziele wurden erreicht, so daß wir auch im Ausbildungsabschnitt 1979/80 die Bedingungen für den Titel „Beste Hundertschaft“ erfüllen konnten. Das ist unser spezieller Beitrag im Rahmen der Landesverteidigung zur Sicherung und Stärkung des Sozialismus in der DDR, unser Beitrag zur Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED.

So wie gegenwärtig in allen Parteiorganisationen an der Universität die Ergebnisse geprüft und die gestellten Ziele bestimmt werden, so haben auch wir unsere politische und militärische Arbeit analysiert und am 17. Oktober in einer Parteibesprechung der Einheit festgestellt, daß durch eine effektive politisch-ideologische Arbeit und durch die intensive und zweckmäßige militärische Ausbildung in den Kollektiven der Gefechtswert weiter gewachsen ist. Gradmesser unserer Tätigkeit, für die Qualität der politischen und militärischen Erziehung waren die Leistungen bei der Abschlußübung. Wie schon 1979 erreichten wir auch diesmal, obgleich die Anforderungen im Jahr zu Jahr gewachsen sind, die Note „sehr gut“. Hinter dieser Gruppen Mitteilung verbirgt sich

die hohe Einsatzbereitschaft aller Kämpfer, die auf der Grundlage einer bewußten Disziplin den Schlüssel für die Erfolge darstellt. Unserer Einheit gelang es, bereits in den wenigen Jahren ihres Bestehens einen hohen Grad der Gefechtsbereitschaft zu erreichen. Dabei war für die meisten Genossen der Dienst in der Kampfgruppe, d. h. der militärische Dienst, etwas völlig Ungewohntes; denn nur wenige hatten Erfahrungen aus Kampfgruppen oder anderen bewaffneten Organen der DDR. So wurden fast alle – Vorgesetzte wie Unterstellte – vor die nicht einfache Aufgabe gestellt, in wenigen Monaten zu einem festen militärischen Kampfkollektiv zu werden, das nicht nur über die Bereitschaft zur Landesverteidigung, sondern auch über die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt, die zur Erfüllung der Aufgaben der Kampfgruppen erforderlich sind. Daraus ergaben sich zwei Schwerpunkte für unsere Arbeit: einerseits die politische und militärische Qualifizierung der Vorgesetzten, besonders der Unterführer, andererseits eine solche Organisation der militärischen Ausbildung, die neben der notwendigen Vermittlung des militärischen Grundwissens bereits die Besonderheiten des Einsatzes von Kampfgruppen berücksichtigt. Wir stellten uns damals das Ziel, innerhalb kürzester Frist den Anschluß

an die anderen Einheiten der Stadt Leipzig herzustellen. Heute können wir feststellen, daß dieses Ziel erreicht wurde. Wir können einen Ausbildungsstand nachweisen, der den Vergleich mit den besten Einheiten zuläßt.

In unserer bisherigen Entwicklung erwies sich die gezielte und differenzierte politische Arbeit in den Zügen und Trupps als das wichtigste Mittel, die Kämpfer in sehr kurzer Zeit mit den militärischen Anforderungen vertraut zu machen. Freiwillige zusätzliche Ausbildung – sowohl für die Kämpfer als auch für die Kommandeure – und gegenseitige Hilfe auch außerhalb der Ausbildungsstage sind Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und Ausdruck des vorhandenen und weiter gefestigten Verantwortungsbewusstseins. Wenn wir heute am Ende einer Ausbildungsperiode auf die kurze Geschichte der Einheit der Karl-Marx-Universität blicken, dann mit dem guten Gefühl, daß wir, unterstützt durch das Sekretariat der SED-Kreisleitung, vor allem durch den 1. Sekretär, Dr. Werner Fuchs, der sich ständig persönlich für die Erhöhung der Gefechtsbereitschaft eingesetzt hat, unseren Kampfauftrag erfüllt haben.

Herbert Hocke, Kommandeur der Einheit



Der Mat.-Marsch ist beendet. Die nächste Übung beginnt...

Fotos: Heinz (1), Archiv

1975 – an der Karl-Marx-Universität wird auf Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung eine Hundertschaft formiert und Kommandeure, Unterführer und Kämpfer werden mit den politischen und militärischen Zielen und Aufgaben der Kampfgruppen der Arbeiterklasse vertraut gemacht. Am 10. Mai 1975 wird mit der militärischen Grundausbildung aller Angehörigen der Einheit begonnen und das Gelöbnis der Kampfgruppen abgelegt.

1976 – die im Wettbewerbsprogramm festgelegten Ziele wurden erfüllt und in der Ausbildung gute und sehr gute Ergebnisse erreicht. Die Kampfkollektive festigten sich, und es bilden sich Kämpferpersönlichkeiten heraus, die diszipliniert und verantwortungsbewußt den Dienst in der Kampfgruppe als wichtige gesellschaftliche Aufgabe sehen.

Unsere Einheit erhält auf dem Ernst-Thälmann-Platz die Kampfgruppenfahne verliehen.

1977 – durch eine Vereinbarung über sozialistische Zusammenarbeit mit einer Einheit der NVA können wir die Ausbildungsanlagen nutzen und unsere Gefechtsbereitschaft weiter erhöhen. Dazu trägt auch die Übergabe der persönlichen Waffen und ein intensives Schießtraining bei.

1978 – auf der Bezirkskonferenz der Kommandeure kann der Polit-

Aus der Chronik der Hundertschaft

stellvertreter der Einheit erstmalig über Erfahrungen unserer Hundertschaft berichten. Der Vortrag wird im „Kämpfer“ veröffentlicht. Anlässlich des 25. Jahrestages der Kampfgruppen der Arbeiterklasse nimmt unsere Hundertschaft am Komplott des Bezirkes auf dem Dimitroffplatz teil und rechnet die Abschlußübung mit der Note „sehr gut“ ab. Die Einheit wird mit der Bestenschleife ausgezeichnet.

1979 – unsere Abschlußüberprüfung findet unter extrem schlechten Witterungsbedingungen statt, stundenlang sehr starker Regen fordert den höchsten Einsatz aller Genossen. Wir lösen die militärischen Aufgaben erfolgreich und erhalten ein „sehr gut“.

1980 – die militärpolitischen Veranstaltungen zur Vorbereitung des Ausbildungsjahres machen deutlich, daß das, was gestern gut war, heute, unter neuen Bedingungen nicht mehr ausreicht. Kämpfer und Kampfkollektive machen sich Gedanken um das Aufdecken weiterer Reserven zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft.

Die sehr guten Ergebnisse in der Schießausbildung, bei der Normerfüllung und im Feldlager weisen die hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft aller Kämpfer aus. Neu in die Einheit eingegliederte Genossen werden schnell an das Niveau der erfahrenen Kämpfer herangeführt.

Eine Solidaritätssammlung brachte das Ergebnis von 1200 M. Die Parteiversammlung der Hundertschaft am 17. Oktober wertete die erreichten Ergebnisse aus, zog Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit und orientierte auf das kommende Ausbildungsjahr 1981 unter der Losung: „Schrittmaß X. Parteitag der SED – wir stärken und schützen mit hohen Produktionsleistungen und hoher Gefechtsbereitschaft unser sozialistisches Vaterland!“



Die Errichtung des Lagers ist schon Bestandteil der Übung.



Waffenreinigen steht an jedem Ausbildungstag auf dem Programm.



Klaus Puder



Wolfgang Beyer

„Aus der Situation heraus das richtige Wort an den Mann bringen, die Stimmung heben“, das gehört mit zu den Grundsätzen des Agitators Klaus Puder, Dr. habil., Doz. für Journalistische Methodik, Mitglied der Agitationskommission der SED-Kreisleitung und des Propagandistenaktivs der SED-Bezirksleitung, Propagandist im Parteilehrjahr und seit wenigen Wochen stellv. PO in seinem WB. Von Anfang an ist er in der Hundertschaft dabei, seine Leistungen wurden mit dem Bestensabzeichen und in diesem Jahr mit der Aktivistenmedaille und zum 2. Male bereits mit dem Schießabzeichen in Silber gewürdigt. Der Sohn von Klaus Puder leistet momentan seinen 3jährigen Ehrendienst in der NVA.

Er ist verantwortlich für den Wettbewerb in seinem Zug. Jetzt am Ende der Ausbildungsperiode wurden die persönlichen Verpflichtungen der Kämpfer abgerechnet. Dr. Wolfgang Beyer ist wissenschaftlicher Sekretär an der Sektion Mathematik und seit Gründung der Hundertschaft mit dabei. Anfangs war er als Zugagitor tätig, nun fungiert er als Parteisekretär des Zuges. Politunterricht, Gespräche mit einzelnen Genossen oder auch Krankenbesuche gehören dazu. Er erhielt bereits die Medaille für ausgezeichnete Leistungen und in diesem Jahr errang er das Schießabzeichen und den Bestenittel. Anfang November wird er für 2 Monate als Reservist bei der NVA dienen.